

Presseinformation

Schuldneratlas Metropolregion Rhein-Neckar 2021

„Überschuldungs-Paradoxon“: Historischer Tiefstand trotz Corona

Die regionalen Niederlassungen Creditreform Mannheim und Heidelberg haben am 01. März 2022 die 13. Ausgabe des jährlichen Schuldneratlases für die Metropolregion Rhein-Neckar veröffentlicht. Erneut wurde die Überschuldungssituation der Privatpersonen in der Metropolregion Rhein-Neckar analysiert.

Dazu wurde die Anzahl der überschuldeten Privatpersonen in definierten Gebieten in das Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung in diesen Gebieten gesetzt. Die so ermittelte Schuldnerquote gibt Aufschluss über die räumliche Verteilung und eventuelle Konzentrationen von volljährigen Bürgern mit finanziellen Schwierigkeiten. Durch den Langzeitcharakter der Studie mit einer jährlichen Neuauflage der Analyse lassen sich zudem sehr früh Entwicklungen und Tendenzen absehen und der Entstehung von potentiellen Krisengebieten entgegenwirken.

Der Creditreform Schuldneratlas definiert private Überschuldung als einen Zustand, in dem die Ausgaben und

Zahlungsverpflichtungen einer Person dauerhaft höher sind als deren Einnahmen. Hierfür sind u. a. juristische Sachverhalte – wie ein Antrag auf Restschuldbefreiung – oder auch unstrittige Inkasso-Fälle ausschlaggebend.

Die Zahl der überschuldeten Verbraucher in der Metropolregion Rhein-Neckar hat - analog zu der bundesweiten Entwicklung - 2021 einen Tiefststand erreicht, es sind so wenige wie noch nie seit Beginn der Auswertungen 2008 (bundesweit seit 2004). Die Zahl überschuldeter Privatpersonen in der Region hat sich gegenüber dem Vorjahr um über 8.000 Fälle (- 4 Prozent) auf rund 187.000 verringert. Die Überschuldungsquote, also der Anteil überschuldeter Personen im Verhältnis zu allen Erwachsenen in der Metropolregion, sinkt um fast einen ganzen Prozentpunkt auf 9,05 Prozent und ist damit erstmals seit zehn Jahren unter die Zehn-Prozent Marke gefallen.

Verschleierte Überschuldungslage

„Vor dem Hintergrund der andauernden Coronakrise und der negativen Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft kann man die positiven Zahlen ein Überschuldungs-Paradoxon nennen“, sagt Oliver Dangmann, Geschäftsführer der regionalen Creditreform-Niederlassungen in Mannheim und Heidelberg. Bereits im vergangenen Jahr entwickelte sich die Lage erstaunlich positiv. Die andauernden staatlichen Hilfsmaßnahmen, insbesondere das Kurzarbeitergeld und die Über-

brückungshilfen, stützten massiv die Unternehmen und damit auch Arbeitsplätze und Verbraucher. „Die derzeit noch stabile Situation der Verbraucher ist eng mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung verbunden“, so Dangmann weiter. Die Folgen der Corona-Pandemie seien bei der Überschuldung nicht akut spürbar, sondern würden zeitverzögert und mit Langzeitwirkung auftreten. „Negative Einflüsse wie gestörte Lieferketten, steigende Energiepreise und anhaltende Inflation wirken erst auf die Wirtschaft und dann auf die Geldbeutel der Verbraucher“, erläutert Dangmann. Zudem haben angesichts der unklaren Lage viele Verbraucher mit Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung reagiert und das gesparte Geld zur Tilgung ihrer Verpflichtungen eingesetzt.

Der gleichzeitige deutliche Anstieg der Privatinsolvenzen stellt nur scheinbar einen Widerspruch dar. Überschuldete Verbraucher können nach einer Gesetzesreform Ende 2020 nach drei – statt wie bisher nach sechs – Jahren von ihren Restschulden befreit werden. Somit handelt es sich bei der Zunahme der privaten Insolvenzen um eine zeitliche Verschiebung bzw. um einen Nachholeffekt.

Räumliche Verteilung der regionalen Überschuldung in 2021

Zum ersten Mal seit der Erhebung der regionalen Daten ist die Schuldnerquote in allen 15 Kreisen und kreisfreien

Städten rückläufig. Der höchste Wert in der Metropolregion Rhein-Neckar wurde mit 14,63 Prozent für Ludwigshafen ermittelt, gefolgt von 12,95 Prozent in Worms und 12,36 Prozent in Mannheim. Allerdings ist in diesen drei Städten auch der letztjährige Quotenrückgang mit jeweils 1,35 Prozentpunkten sehr deutlich. Nur in Frankenthal wurde mit 1,5 Prozentpunkten ein noch größerer Rückgang festgestellt.

Wie in den vergangenen Jahren weist Heidelberg mit 5,43 Prozent den geringsten regionalen Überschuldungswert aus (Vorjahr 6,17 Prozent). Bundesweit klettert Heidelberg damit nochmals um vier Positionen auf Rang 34 der 401 bundesdeutschen Kreise und kreisfreien Städte. Die Spreizung innerhalb der Metropolregion beträgt also 9,2 Prozentpunkte.

Schuldnerquoten nach Alter und Geschlecht

Ca. 60% der überschuldeten Personen in der Region sind männlichen Geschlechts, 40% Frauen. Sowohl die Anzahl der überschuldeten Frauen als auch der Männer ist zurückgegangen.

Die finanzielle Entspannung zieht sich durch nahezu alle Geschlechts- und Altersstrukturen. Gerade in der Altersklasse 30 – 39 Jahre der Männer, die seit Jahren die höchsten Schuldneranteile ausweist, ging die Quote in allen 15

Kreisen zurück. In den meisten war die Verbesserung sogar signifikant über einen Prozentpunkt.

Die kleinräumige Analyse auf Marktzellenebene (Einheiten von 500 Haushalten) für die Städte Mannheim und Heidelberg bringt hervor, dass es trotz der insgesamt positiven Entwicklung nach wie vor Gebiete gibt, in denen der Überschuldungsanteil bei über 20, teilweise über 30 Prozent liegt. Beinahe jeder Dritte in diesen Brennpunkten weist Überschuldungsmerkmale auf.

Hauptauslöser von Überschuldung

Die Hauptauslöser von Überschuldungsprozessen sind auf sechs Faktoren - Arbeitslosigkeit, Scheidung / Trennung, Altersarmut, unwirtschaftliche Haushaltsführung, sowie Krankheit und gescheiterte Selbstständigkeit - zurückzuführen. Vorwiegend ökonomische Auslöser wie Arbeitslosigkeit und gescheiterte Selbstständigkeit haben in den letzten Jahren auf Grund der stabilen Konjunktur in Deutschland an Bedeutung verloren: Ihre Anteile als Hauptüberschuldungsgründe verringern sich deutlich. Umgekehrt haben die Gründe Altersarmut, unwirtschaftliche Haushaltsführung bzw. unangemessenes Konsumverhalten und der Auslöser Krankheit spürbar zugenommen.

Mannheim, 01.03.2022